

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Relationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffel. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Lsg. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 203

Calw, Freitag, 5. Juli 1935

2. Jahrgang

Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Polen

Amtliche Erklärung zum Ergebnis der Aussprache des Führers mit Außenminister Beck

Berlin, 5. Juli.
Amtlich wird mitgeteilt: Der zweitägige Besuch des polnischen Außenministers in Berlin hat Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache des Führers und Reichskanzlers und der deutschen Reichsregierung mit Herrn Beck gegeben. In dieser Aussprache, die in freimütiger Weise geführt wurde, sind die speziell Deutschland und Polen interessierenden Fragen und auch die Probleme der allgemeinen Politik zur Erörterung gekommen. Es ergab sich eine weitgehende Uebereinstimmung der Anschauungen.

Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar 1934 sich in jeder Hinsicht voll bewährt hat, und zwar nicht nur im Verhältnis der beiden Staaten zueinander, sondern auch als konstruktives Element bei der Sicherung des Friedens in Europa.

Herr Beck betonte in diesem Zusammenhang, daß die Erklärung des Führers und Reichskanzlers über Polen in seiner Rede vom 21. Mai, insbesondere sein Wunsch nach Dauerhaftigkeit des deutsch-polnischen Abkommens in Polen starken Widerhall gefunden habe, und daß auch polnischerseits der aufrichtige Wunsch nach immer größerer Vertiefung der freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland besteht.

Die beiden Regierungen werden entsprechend der benachbarten Lage der beiden Völker auch in Zukunft in enger Fühlung bleiben und alle ihre Kräfte dem Werke des europäischen Friedens widmen.

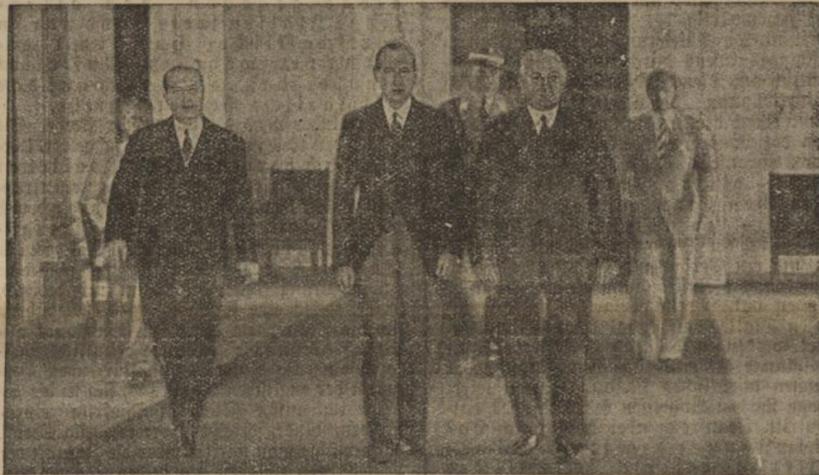
Polens Außenminister ehrt Deutschlands Gefallene

Das Ehrenmal Unter den Linden war am Donnerstag mittag der Schauplatz einer feierlichen und eindrucksvollen Gefallenenehrung durch den polnischen Außenminister, Oberst Beck. Der Minister fuhr, u. a. begleitet von Botschafter Lipski gegen 11.30 Uhr am Ehrenmal vor. Oberst Beck schritt mit Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Freiherr v. Fritsch zunächst unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanien des Wachregimentes ab. Inzwischen war ein prachtvoller, riesiger Kranz mit weißen und roten Nelken und Schleifen in den polnischen Nationalfarben ins Innere des Ehrenmales getragen worden. Oberst Beck verweilte mit den Herren seiner Begleitung und den deutschen Herren einige Augenblicke in stillem Gedenken an dieser eindrucksvollen Beisetzstätte für die Gefallenen des Krieges. Anschließend erfolgte ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Eine

vielhundertköpfige Menge umsäumte in dichten Ketten den vor dem Ehrenmal freigehaltenen Platz und grüßte den abfahrenden Außenminister Bolens nach dieser Ehrung der deutschen Gefallenen mit erhobener Hand.

Zu Mittag gab zu Ehren des polnischen Außenministers Oberst Beck der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, ein Frühstück, an dem auch der Führer und Reichskanzler teilnahm. Der Führer erwiderte damit den Besuch, den ihm Oberst Beck am Mittwochvormittag abgestattet hatte.

lin und unterstreichen dabei die Herzlichkeit, die alle Empfänge und Gespräche ausgezeichnet habe. Selbst die Oppositionsblätter können sich nicht dem Eindruck entziehen, daß der Berliner Besuch des polnischen Außenministers ein Ereignis von großer Wichtigkeit ist. „Gazeta Polska“ sagt in ihrem Bericht aus Berlin, während der mehrstündigen Unterredung zwischen dem Führer und Minister Beck am Mittwoch seien nicht nur die deutsch-polnischen, sondern auch allgemein politische Fragen behandelt worden.



Der Empfang des polnischen Außenministers in der Reichskanzlei. Von links nach rechts: der polnische Botschafter Lipski, Oberst Beck und Reichsaussenminister von Neurath, in der zweiten Reihe der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner. (S. Hoffmann.)

Auf der gegenüberliegenden Seite der Botschaft hatten sich zahlreiche Berliner und auch Mitglieder der polnischen Kolonie von Berlin eingefunden, um der An- und Abfahrt der Gäste, darunter der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, Reichsernährungsminister Darré, Dr. Goebbels und Göring beizuwohnen. Punkt 10.30 Uhr erschien mit Heilrufen begrüßt der Führer und Reichskanzler.

Außenminister Beck war am Donnerstag nachmittag Gast von Ministerpräsident Göring in der Schorfheide, wo die Willibehäge besichtigt wurden. Abends begaben sich die Gäste zum Anhalter Bahnhof, um 22.40 Uhr Berlin mit dem Ziel Bad Reichenhain zu verlassen.

Das Echo in Warschau

Die Warschauer Blätter berichten mit größter Ausführlichkeit über den Empfang und den Aufenthalt Minister Beck's in Berlin.

Der Führer und Kanzler habe seinem tiefen Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Tod des Marschalls Pilsudski das geplante Zusammentreffen zwischen ihm und dem Führer des polnischen Volkes unmöglich gemacht habe. Die Reichsregierung halte es für die beste Huldigung des Andenkens des großen Toten, in den deutsch-polnischen Beziehungen auf dem von ihm beschrrittenen Wege fortzuschreiten, der für beide Völker vorteilhaft sei. Minister Beck habe erklärt, die polnische Regierung habe beschlossen, das politische Testament unerbittert durchzuführen, und setze keinen Anlaß, daß die jetzigen deutsch-polnischen Beziehungen irgendeiner Veränderung unterliegen sollten. Hauptziel der polnischen auswärtigen Politik ist die Sorge um gute nachbarliche Beziehungen, die sich auf gegenseitige Kenntnis und gegenseitiges Vertrauen stützen. Die polnische Regierung setze mit Befriedigung die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Reich und Polen, seit in Deutschland der Führer und Reichskanzler Hitler diese Beziehungen normalisiert habe. Die polnische Regierung wünsche aufrichtig, daß die Beziehungen mit Deutschland sich weiter ausbauen und festigen.

Das Blatt weist ferner auf den nicht nur freundlichen und lebenswürdigen, sondern herzlichen Ton hin, mit dem die Berliner Presse Minister Beck begrüßt habe. In maßgeblichen deutschen Kreisen unterstreiche man, daß der Besuch Beck's in Berlin ein deutlicher Ausdruck der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen in den letzten beiden Jahren sei. Das deutsch-polnische Abkommen vom Januar 1934 habe seine Probe als Beispiel konstruktiver Politik bestanden. Die Methode der Veruhigung der Beziehungen vor allem dort, wo sie mit Recht oder Unrecht als besonders gespannt angesehen worden seien, die Methode, sich über reale Fragen unmittelbar zwischen den interessierenden Staaten zu verständigen, diene dem Frieden besser, als das System allgemeiner Aussprachen, das mehr laut als erfolgreich und in seinen letzten Zielen nicht immer klar sei.

Oberst Beck dankt der deutschen Presse

Der polnische Außenminister Beck empfing am Donnerstag nachmittag in der polnischen Botschaft die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse. „Wir sind uns alle voll auf bewußt“, betonte er, zu den deutschen Pressevertretern gewendet, „daß ohne ein verständnisvolles Zusammenwirken auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsbildung schwierig die durchaus positiven Resultate zu erreichen wären, die in den letzten zwei Jahren zwischen Polen und Deutschland erzielt worden sind. Zu diesem Zwecke haben wir seinerzeit besondere Vereinbarungen zwischen unseren beiden Ländern geschlossen. Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß wir seit dem Abschluß der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Jan. 1934 auf dem Wege des gegenseitigen Sichkennens und Verstehens ein großes Stück zurückgelegt haben. Was mich anbelangt, so lege ich großen Wert auf die gegenseitige persönliche Fühlungnahme der Pressevertreter unserer Länder.“ Der Minister dankte den deutschen Pressevertretern für das, was bis jetzt getan worden sei.

Mein gestriger langer und eingehender Meinungsaustausch mit dem Herrn Reichskanzler erstreckte sich sowohl auf die deutsch-polnischen Beziehungen als auch auf die allgemeinen politischen, beide Regierungen interessierenden Fragen. Diese Unterredung, die ich auch mit den zuständigen Reichsministern ergänzt habe, wird sicherlich ein positiver Beitrag auf dem Wege sein, den die beiden Regierungen durch die Erklärung vom 26. Januar 1934 beschritten haben. Der Rückblick auf unsere gegenseitigen Beziehungen seit Abschluß dieser Erklärung ergibt, daß die Auswirkungen dieser Vereinbarung nicht nur zur positiven Gestaltung unserer Beziehungen sonderndarüber hinaus auch ein ganz wesentlicher Faktor zur Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens im allgemeinen sind.

Um das Flottenbauprogramm

Gedankenaustausch der britischen Regierung mit Berlin und Paris

London, 4. Juli.

Wie die „Times“ melden, steht die britische Regierung wirklich im Gedankenaustausch mit den Regierungen des Deutschen Reiches und Frankreichs über den vorgeschlagenen Austausch der Flottenbauprogramme der drei Länder. Während aber der Londoner „Daily Herald“ der Ansicht ist, daß der Weg für den Besuch französischer Marinefachverständiger in London in Bälde frei sein werde, gewinnt man aus den Äußerungen der Pariser Presse — die französischen Amtsstellen schweigen sich noch aus — den Eindruck, daß immer noch erhebliche Schwierigkeiten vorhanden sind. Man befürchtet, durch ein Eingehen auf den britischen Wunsch das deutsch-britische Flottenabkommen juristisch anzuerkennen und betont, daß die künftigen französischen Neubauten erst nach dem Bekanntwerden des deutschen Programms festgelegt werden könnten. Im übrigen scheinen gewisse Pariser Kreise eine Verquickung zwischen dem Flottenbauprogramm und der absehbaren Frage anzustreben und ebenso von Flottenprogramm und Ostpakt. Daß dieses Bestreben zur Ausschloßigkeit verurteilt ist, braucht wohl nicht weiter betont zu werden.

Der österreichische Vizekanzler Fürst Starbemberg traf gestern mittag mit einem Verkehrsflugzeug in Venedig ein. Man rechnet mit einer neuen Begegnung mit Mussolini.



Die Ankunft des polnischen Außenministers in der Reichshauptstadt. Oberst Beck hat mit seiner Gattin vor dem Bahnhof im Wagen Platz genommen. Vor dem Wagen steht Reichsaussenminister von Neurath, der sich zur Begrüßung des polnischen Gastes eingefunden hatte. Neben dem Wagenlenker der polnische Botschafter in Berlin, Lipski. (Somann, R.)

Die neuen deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen

Berlin, 4. Juli

Die am Donnerstag in Paris beginnenden deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen werden nur einen sehr begrenzten Gegenstand zum Inhalt haben. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß nur drei deutsche Herren in Paris weilen. Beregt wird der Warenverkehr im Rahmen der laufenden Liquidationsperiode.

Ob später Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich auf breiter Grundlage geführt werden, hängt davon ab, ob Frankreich uns Vorschläge macht, die wir annehmen können.

Staatsfeinde in Danzig verhaftet

Danzig, 4. Juli.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Im Verlauf des Mittwochs sind durch die Politische Polizei folgende Personen in Haft genommen worden: Kriminalsekretär auf Wartegeld, Challa, Oberregierungsrat in Ruhe, Weber, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Gülf, Kriminalsekretär auf Wartegeld, Kommissar, Landgerichtsdirektor Kühn, Zollassistent Puttkammer, Landgerichtsdirektor Zaehle und Polizeihauptwachmeister Felske.

Bei einem Teil der Festgenommenen ist eine staatsfeindliche Betätigung bereits nachgewiesen, während bei einem anderen Teil dringender Verdacht besteht. Weitere Festnahmen stehen bevor. Im Interesse der Untersuchung kann weiteres zunächst nicht mitgeteilt werden.

Unsozialer Betriebsführer in Schubhaft

Bremen, 4. Juli.

Die Geheime Staatspolizei teilt mit: Am Mittwoch kam es bei der Großwäscherei Hagungs in Bremen wegen des asozialen Verhaltens des Betriebsführers zu Protestkundgebungen der Gefolgschaft, an denen sich Einwohner aus der näheren Umgebung des Betriebs beteiligten. Man warf dem Betriebsführer vor, die Gefolgschaft durch sehr niedrige gehaltene Löhne und durch unangebrachte Lieberstunde zu quäl zu beuten. Wegen Gefährdung seiner eigenen Person mußte Hagungs in Schubhaft genommen werden. Hagungs' Mutter und seine Mutter hatten Bremen bereits verlassen.

Neueste Nachrichten

Der Wohnungsbau im Jahre 1934. Insgesamt wurden im Jahre 1934 319 439 Wohnungen errichtet, das sind 117 326 oder 37 v. H. mehr als 1933. Im Vordergrund der Bautätigkeit stand wie bisher der Bau von Kleinhäusern mit einer bis vier Wohnungen. Es wurden 1934 insgesamt 129 600 (1933: 91 900) Wohngebäude errichtet, darunter 117 500 (1933: 84 300) oder 91 v. H. Kleinhäuser.

Die Geburtsstagspende der deutschen Beamenschaft. Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten, Hermann Neef, übergab gestern dem Führer die Geburtsstagspende der deutschen Beamenschaft im Betrage von einer Million Reichsmark. Der Führer und Reichskanzler nahen die Spende mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes an die Beamenschaft entgegen.

Drei Schmuggler bei Feuergefecht erschossen. Beim Ueberschreiten der sächsisch-böhmischen

Pariser Vermittlung im Abessinienkonflikt?

England will Rom zum Nachgeben in seinen kolonialen Forderungen zwingen

Paris, 5. Juli.

Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Donnerstag den britischen Botschafter empfangen. Wie verlautet, hat sich die Unterhaltung auf den abessinischen Streitfall bezogen. Auch in anderen Hauptstädten soll die britische Regierung am Donnerstag diplomatische Schritte in der Abessinien-Angelegenheit unternommen haben.

In wohl unterrichteten Kreisen bemerkt man dazu, es habe den Anschein, daß man in Paris ebenso sehr wie in London wünsche, den abessinischen Streitfall friedlich geregelt zu sehen. Laval sei bereits in Genf zweimal in diesem Sinne tätig gewesen. Ferner habe er kürzlich in den auswärtigen Ausschüssen der Kammer und des Senats klar die Haltung dargelegt, die er in dieser wichtigen internationalen Frage einzunehmen gedenke.

Laval habe erklärt, falls ihm eine Anregung für eine angemessene Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles vorgelegt würde, so würde er nicht zögern, sich zum freundschaftlichen Vermittler in Rom zu machen unter der Bedingung, daß ein derartiger Schritt auf keinen Fall die engen und vertrauten Beziehungen beeinträchtigt, die jetzt zwischen Frankreich und Italien beständen. Es scheint nicht, daß die Haltung der französischen Regierung sich geändert habe, noch daß eine neue Tatsache zu verzeichnen sei, die eine Initiative von französischer Seite rechtfertigen würde.

England übernimmt keine Aktion allein

Zur abessinischen Frage meldet Reuters, daß der Schwerpunkt augenblicklich in Paris liege, wo die britische Regierung Anfrä-

gen auf Grund ihrer Kollektivverpflichtungen als Völkerbundsmitglied stelle.

Es scheint sicher, daß eine grundlegende Entscheidung von der Stellungnahme anderer Regierungen abhängig gemacht werde. Einerseits sei die britische Regierung anscheinend der Ansicht, das britische Volk wünsche nicht, daß sie sich irgendwelchen Verpflichtungen entziehe. Andererseits solle man nicht von ihr erwarten, daß sie die ganze Last einer Aktion allein auf ihre Schultern nehme, falls andere Länder sich nicht bereit finden sollten, sich zu beteiligen.

Unbegründet scheint die Annahme, daß England die Initiative für die Ergreifung von Wirtschaftssanktionen übernehmen oder anderen Ländern ein bestimmtes Vorgehen in dieser Hinsicht nahelegen werde. Die gegenwärtigen Besprechungen in Paris hätten nur den Charakter einer Untersuchung und werden voraussichtlich auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Weitere Ministerbesuche in Paris seien augenblicklich nicht beabsichtigt.

Sicher sei, daß man nicht ohne Rücksprache mit den Regierungen der Dominions vorgehen werde. Eine sorgfältig erwogene Frage sei die mögliche Auswirkung von Feindseligkeiten auf andere Teile Afrikas, wo der Verfall des Kontinents von den Farbigen genau verfolgt werde.

Die hitzige Gegenwehr gegen die englischen Vermittlungsversuche in der abessinischen Frage ist in Rom noch nicht abgeklungen. Die italienische Presse sucht in ausführlichen Darlegungen die als „englisches Opfer an Italien verschleierten Angebote“ als reine Interessensverfolgung Englands zu entlarven.

250 000 Italiener in Ostafrika marschbereit

Die Kosten der italienischen Kriegsvorbereitungen: 1,5 Milliarden Lire

Im Vordergrund des politischen Interesses steht gegenwärtig der italienisch-abessinische Streitfall. Die Ablehnung des Vermittlungsverschlages Cedens durch Mussolini, die bekanntlich am Dienstag auch in der britischen Kabinettsitzung behandelt worden war, nimmt einen breiten Raum in den Beilagen der Londoner Blätter ein. So meldet „News Chronicle“, daß der Gedanke, im Notfall — d. h. im Falle eines italienischen Einmarsches in Abessinien — zu kollektiven wirtschaftlichen Sanktionen zu greifen, um ein Verlegen des Völkerbundes zu vermeiden, die Zustimmung einiger Minister gefunden hat. Vernon Bartlett schreibt im gleichen Blatte, daß Laval demnächst unterrichtet werden wird, daß die Stresa-Front nur solange die einhellige Unterstützung der britischen öffentlichen Meinung finden wird, solange sie den Angriffen jedes Landes entgegentritt. Frankreich aber habe durch Cavallini im Januar dem italienischen Regierungschef ein schriftliches Versprechen bezüglich Abessi-

niens gegeben, das allerdings Italien freie Hand nur in wirtschaftlicher Hinsicht gewährte, während Mussolini glaube, daß es sich auch auf das militärische Gebiet beziehe.

Deutlicher wird die italienische Presse. Sie ist auf den Krieg mit Abessinien festgelegt, liege doch bereits 250 000 Italiener (ohne die ostafrikanischen Eingeborenen) in Eritrea und Somaliland und die bisherigen Kosten der Kriegsvorbereitungen betragen 1,5 Milliarden Lire. Wenn sie sich noch eine Zurückhaltung auferlegt, dann nur deshalb, weil Italien eine Ermäßigung der Gebühren für die Transporte durch den Suezkanal anstrebt. Wenn die englische öffentliche Meinung einhellig hinter den umstürzenden Versuch der englischen Regierung, sich in die gerechte italienische Aktion in Ostafrika einzumischen, stände, schreibt „Corriere della Sera“, dann mühte man wirklich über die Zukunft der Beziehungen zwischen den beiden Staaten Besorgnis hegen.

ischen Grenze aus Richtung Tschechoslowakei wurde bei Altenberg eine Schmugglerbande von sächsischen Grenzbeamten gestellt. Die Schmuggler flüchteten auf deutsches Gebiet und eröffneten auf die sie verfolgenden Beamten das Feuer. Drei der Schmuggler wurden erschossen und zwei sächsische Grenzbeamte verletzt.

Türkischer Auftrag für die deutsche Industrie. Die Hauptverwaltung der türkischen Staatsbahnen in Ankara hat in Deutschland einen Salonwagenzug für den türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk bestellt.

Bootsunglück auf der Donau. Auf der Donau sank beim berüchtigten Strudel von Grein (Oesterreich) während eines heftigen

Gewitters ein Schleppkahn. Menschenleben waren dabei nicht zu beklagen. Bald darauf fuhr an das wenig aus dem Wasser herausragende Boot ein Boot an. Seine drei Insassen stürzten in den hochgehenden Strom und ertranken.

Wagen mit 20 Fässern Benzin verbrannt. Bei Lille (Frankreich) geriet durch eine Fehlzündung des Motors ein Lastkraftwagen in Brand, der etwa 20 Fässer Benzin geladen hatte. Der Wagenführer erlitt schwere Brandverletzungen. Ein an der Straße gelegenes Wohnhaus, ein Bauernhof und ein Kaffeehaus wurden von den Flammen ergriffen und stark beschädigt.

Schiffskatastrophe in Japan. Ein japanischer Ausflugsdampfer ist in der japanischen Inlandsee mit einem Frachtdampfer zusammengestoßen und gesunken. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 118 Personen ums Leben gekommen.

Freie Bahn für Habsburg!

Die Senatsurteil, über die nicht gesprochen werden darf!

ek. Wien, 4. Juli.

Der Beschluß des österreichischen Ministerrates, dem Bundesrat ein Gesetz über die Rückgabe des Habsburgervermögens und die Aufhebung der Landesverweisung vorzulegen, ist das Tagesgespräch — nein, das Tagesgespräch in Wien. Denn die Regierung liebt es nicht, daß allzuviel davon gesprochen wird. Die Stimmung in der Öffentlichkeit ist alles eher denn begeistert, abgesehen von der geringen Minderheit der österreichischen Bevölkerung, die für die Habsburger überhaupt etwas übrig hat. Die österreichische Presse kommentiert den Schritt der Regierung daher überhaupt nicht; zwei Prager Blätter wurden beschlagnahmt. Die „Reichspost“ kündigt aber an, daß das Gesetz bereits am nächsten Dienstag im Bundesrat endgültig erledigt werden dürfte.

Nur ein einziges Wiener Blatt verzeichnet die Tatsache, daß der Staatssekretär für Justiz, Karwiniski, und der Legationsführer, Baron Wiesner, am Samstag nach Steenoderzeel zu Otto von Habsburg — der vor einigen Tagen an der Universität Wöran das Doktorat erworben hat — gereist sind, um über die Vermögensrückgabe zu verhandeln und dem jungen Otto mitzuteilen, daß seine Rückkehr nach Oesterreich derzeit unmöglich und unerwünscht sei.

Der tägliche politische Mord in Sowjetrußland

Moskau, 4. Juli

Nach einer Meldung aus Charkow ist in einer ukrainischen Kollektivwirtschaft ein Mord verübt worden. Ein führendes Mitglied der Kollektivwirtschaft und zugleich einer der bekanntesten Organisatoren auf dem Gebiet des Kollektivwirtschaftswesens in der Ukraine namens Magnienko wurde in seiner Wohnung durch mehrere Artiebe getötet. Außer ihm wurde auch seine Tochter ermordet aufgefunden, während ein weiteres Familienmitglied schwer verletzt wurde. Da der Ermordete wegen seiner rigorosen Bauernpolitik viele Feinde unter den Kollektivbauern hatte, wird an dem politischen Charakter des Mordes nicht gezweifelt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Helft mit
am Aufstieg des Deutschen
Volkes!

Werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

Es ist gar nicht nötig, daß er durch diesen greifbaren Anblick der beiden nochmals so hartnäckig an eine Situation erinnert wird, die er sowieso nicht vergessen wird. Genau so nämlich hat er einmal mit Gerda auf dem Bahnhof gestanden, damals, als er aus Hamburg zu seiner ersten Expeditionsreise abfuhr; und sie hatten sich auch in die Augen gesehen, und er hatte auch geglaubt, daß sich ihre Seelen berührten. Aber als er nach einhalb Jahren zurückkam, mit einer Karriere in der Tasche, die eine Heirat erlaubte, da war sie schon lange die Frau eines Kaufmanns mit einem dicken Scheckbuch geworden.

Am den Tisch setzt sich ein Fremder hin, offensichtlich ein Russe. Er hat schwarzes Haupthaar, einen dichten schwarzen Bardenbart und unergründlich schwarze Augen. Seine hohen schwarzen Lackstiefel sind blank wie Spiegelflächen. Der Mann sieht wie Rasputin aus.

Klaffroths Gedanken sind noch immer bei Gerda. Er ist fertig mit ihr, sie ist für ihn abgetan.

Oder hatte Helen recht?

Der Russe, der wie Rasputin aussieht, bestiehlt fröhlich und lacht Klaffroth unverschämmt ins Gesicht. Klaffroth wird keinen Streit anfangen und will gehen.

Doch er bleibt noch; er denkt wieder an das Gespräch mit Helen, es hat ihn ergriffen. Er kann gut begreifen, daß sie all diese Dinge lange mit sich herumgetragen und mit sich allein abzumachen versucht hat. Es war nicht gegangen, und deshalb heute die Heftigkeit und Blödsinnigkeit; heute hatte sie nicht mehr an sich halten können.

Klaffroths Kopf drehte sich wieder zu dem Russen hin, der ihn noch immer fixiert. Er soll sich vorsetzen, dieser Rasputin, Klaffroth wird ihm an den Stragen springen.

Er tut es nicht, er geht die Treppe hinunter und durchquert die Bahnhofshalle und schiebt sich in einen der Sonderzüge nach Rämshyttan. Mit einem solchen Massenansturm auf die Züge hat niemand gerechnet, auch die Eisenbahnverwaltung nicht. Es heißt, es sei schon die doppelte Zahl von Personen gegenüber dem Vorjahr befördert worden, und von den anderen Bahnhöfen auf der Strecke wird genau daselbe gemeldet.

Er steht nun in dem Wagen; eingeteilt zwischen allen anderen um ihn herum.

Es wird keine schöne Fahrt werden, aber wenn man die tausend spitzen Nervenkitzel eines winterlichen Autorennens miterleben will, muß man schon einige Unbequemlichkeiten mit in Kauf nehmen. Das heißt aber: zur Ehre Julius Klaffroths muß gesagt werden, daß er in Wahrheit nicht auf Nervenkitzel und Rennen erpicht ist, er hält im Gegenteil jedes Rennen für die irrsinnigste Angelegenheit auf der Welt. Gerda nannte ihn deshalb auch stets einen un kultivierten Barbaren; als sie beide noch zusammen waren, schleppte sie ihn von einem Rennen zum anderen, von der Wuz zum Nürnbergring und von dort fortwohin. Sie kannte alle Fahrer, alle Favoriten, sie kannte alle Arten von Wagen schon am Heulen der Mo-

toren und schrie und tobte vor Begeisterung bei jedem Anlaß. Natürlich nannte sie es nicht schreien und toben, sie nannten es nur mitgehen.

„Du gebärdest dich wie verrückt!“ pflegte er dann zu sagen.

„Und du, mein Lieber, benimmst dich wie ein unkultivierter Barbar. Laß dir das zum hundertsten Male gesagt sein. Aber Schwamm drüber!“

Da war er wieder bei Gerda! Schwamm über Gerda! Will er sich den Tag ganz verderben? In diesem Augenblick fährt er zum Grand-Priz-Rennen nach Rämshyttan. Es soll ein unerhört schweres und gefährliches Rennen sein, im Grand-Hotel in Are hat man genug davon erzählt.

Im Zug ereifert sich schon die Menschen, Namen wie Björnstadt — Bennström — Widengren und so weiter schwirren durch die Luft.

Ein Mann verteidigt Bennström, er wird abwechselnd blaß und rot im Gesicht, weil ihm sein Gegner nicht glaubt.

Der andere tippt auf Widengren; Widengren und kein anderer würde Sieger.

Der erste will die Hände hochheben; er will Haus und Hof verwerfen, daß Bennström die Sache heute machen würde.

Der Zug hält. Er hat ja schon viele Male gehalten, dieser vollgestopfte, bis zum Bersten überfüllte Zug, und auf den Bahnhöfen hatten überall Menschen gestanden, und alle hatten sie noch einen Platz zum Mitfahren haben wollen — sie konnten ja daraus bestehen, sie hatten ja ihre Fahrkarten — und immer hat es geheißen: „Vollkommen besetzt! Einfach unmöglich!“, aber immer waren die Leute doch noch in den Zug gekrochen, und es war dann erstaunlich zu bemerken, wie dünn sich ein Mensch machen konnte.

Aber diesmal steigen keine Menschen ein, jetzt ist man in Rämshyttan, alles steigt aus. Was wird das nun ein Gedränge an den Sperren geben!

Aber das Gedränge ist absolut nicht gefährlich, denn dieser Bahnhof von Rämshyttan ist sicher der kurioseste auf der Welt. Sein Bahnsteig ist ungefähr drei Kilometer lang, dafür allerdings nur zwei Meter breit.

Julius Klaffroth kennt den Weg zur Rennstrecke nicht, es ist auch gar nicht nötig, er ist schon mitten in einer schwarzen Menschenmenge und läßt sich mitreißen.

Der Himmel ist mit grauen Schneewolken gegen jede Sicht abgedeckt, der Schnee liegt hoch, die Luft ist kalt. Aber man hat bei der Windstille kein Gefühl für die Kälte, man marschiert nach Råmen, zum Start- und Zielplatz; es marschiert überhaupt alles, ganz Schweden scheint auf dem Wege zu einem großen Volksfest zu sein, die ältesten und modernsten Verkehrsmittel sind wie auf einer Ausstellung zusammen, Reitpferde, Schlitten, uralte Autos und die neuesten Wagen, Autobusse, Flugzeuge und natürlich die Schier.

Um den Start- und Zielplatz bei Råmen wird das Gedränge schon bedrückend. Auf dem See haben Wurfhändler, Lotterieverkäufer, Fruchthändler ihre Buden aufgeschlagen und machen ein großes Geschäft, dazwischen parken Laufende von Autos.

Wenn das Eis nun bricht?

Aber ein Winter in Schweden ist lang und kalt, das Eis wird nicht brechen, es wird die ungeheure Last tragen.

Klaffroth bleibt in der Kurve bei Råmen, man kann die Zuschauer allein hier auf dreißig- bis vierzigtausend schätzen, die hier in zehn- bis fünfzehnhundert Reihen stehen und erregt auf den Start warten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 5. Juli 1935



Schwarzes Brett

Verleumdung. Nachdruck verboten.

Calw, den 5. Juli 1935.

Politische Organisation (PO)

Gauerschulungsamt
1/35/K

Die nächsten Kurse auf den Schulungsburgen sind wie folgt festgelegt:

1. Reichsschule Bernau bei Berlin 17. Sept. (Anreisetag) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Kreisführer.
2. Schulungsburg Lobeda, Thüringen 17. Sept. (Anreisetag) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Kreisführer.
3. Schulungsburg Hirschberg i. Riesengebirge 11. Juli (Anreisetag) bis 1. August 1935 Lehrgang für Gau- und Kreisführerbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. — 17. Sept. (Anreisetag) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Gau- und Kreisführerbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.
4. Schulungsburg Plassenburg bei Kulmbach 16. Juli (Anreisetag) bis 31. Juli 1935 Lehrgang für Gau- und Kreisführerbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. — 17. Sept. (Anreisetag) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

Meldungen sofort an das Gauerschulungsamt der NSDAP, Stuttgart, Goethestraße 14.

Amt für Beamte

Reichsbund der deutschen Beamten

1. Monatliche Berichterstattung.

Die Tätigkeits- und Stimmungsberichte sind nach der Anordnung der Reichsleitung im Mitteilungsblatt Folge 7 Seite 1 künftig jeweils zum 1. jeden Monats pünktlich in Berlin vorzulegen. Es ist deshalb notwendig, daß die Kreiswähler die mit Rundschreiben Nr. 73 und 75 vom 7. und 17. Juni angeforderten Tätigkeitsberichte nicht mehr wie bisher bis zum 5. des neuen Monats, sondern schon bis zum 25. des laufenden (Berichts-) Monats hier einreichen. Ich bitte diesen Termin pünktlich einzuhalten, damit ich in der Lage bin, die Vorlage nach Berlin zum 1. des Monats zu erstatten.

2. Alte Verbandsfahnen.

Laut Mitteilungsblatt Folge 7 Seite 1 habe ich zum 15. Juli über die Zahl der noch vorhandenen und an sich abzuliefernden Fahnen der alten Verbände nach Berlin zu berichten.

Ich bitte sämtliche Gauarbeitnehmer und Kreiswähler, festzustellen, ob und wo noch Fahnen ehemaliger Beamtenverbände vorhanden sind, diese Fahnen sofort zu übernehmen und mir abzuliefern, damit ich bis zum 15. Juli der Reichsleitung Bericht erstatten kann.

3. Einnahmebelege.

Laut Mitteilungsblatt des RM, Nr. 6 S. 2 war seither jeder Einnahmebeleg mit einem Durchschlag zu erstellen und das Original des Einnahmebelegs dem Einzahler auszuhändigen. In Anerkennung dieser Bestimmung wird gemäß einer Bestimmung des Herrn Reichsfinanzministers angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung künftig dem Einzahler der Durchschlag auszuhändigen ist, während das Original des Einnahmebelegs als Kassenbeleg zurückbleibt. Die Kreiswähler wurden angewiesen, ihre Kassenwähler von dieser Regelung zu unterrichten.

Gauschakmeister
4/35/K

Prüfung der NS-Frauen-schaft-Dienststellen.

Die Berichte der Kreisreferenten über die Prüfung der obigen Dienststellen sind mit sofortiger Wirkung in doppelter Ausfertigung an die Gau-leitung einzureichen.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

Kreisamt „Kraft durch Freude“. Das Kreisamt „Kraft durch Freude“ befindet sich von jetzt an Bahnhofstraße 1. Fernsprecher 291. Kreiswart ist Bürgermeister a. D. Meyle.

AJ - JV - BDM - JM

Hilfer-Jugend, Unterbann II/126. Zur Teilnahme an der Führertagung des Bannes am 6. und 7. Juli haben sämtliche Gefolgschaftsführer am Samstag, 6. Juli, nachmittags 5 Uhr am Haus der Jugend in Calw zur Abfahrt nach Freudenstadt anzutreten. Schar- und Kameradschaftsführer ist die Teilnahme freigestellt.

Jungmädeleruntergan 126. Am Freitag, den 5. Juli, kommt die Reichsreferentin der Jungmädeler, Lydia Schürer-Stolle, zu uns in den Schwarzwald. Alle Jungmädeler des Ringes Calw treten um 5 Uhr in tadelloser Dienstkleidung im Kloster zu Hirsau an. Wir freuen uns auch über jedes BDM-Mädeler, das an unserer Kundgebung teilnimmt.

nenminister Dr. Schmid anwesend sein. Am Sonntag beschließt eine große Stadtbeleuchtung, wobei Stadtkirche, Rathaus, Schloß, Ruine, St. Georgskapelle und Krankenhaus angestrahlt werden, während der Marktplatz mit kleinen farbigen Lämpchen beleuchtet wird, das Fest.

Stuttgart, 4. Juli. Der Landesbischof hat die Dekanats- und 1. Stadtpfarrstelle in Nagold dem Stadtpfarrer Gumbel in Schorndorf und die Pfarrei Gomersheim, Def. Leonberg, dem Pfarrer Elwert in Deuringen, Def. Böblingen, übertragen.

Gibt Sportplätze für die SA!

Der Führer hat für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf der SA angeordnet. Im Rahmen dieses Reichswettkampfes wird die gesamte SA auch einer Prüfung in den Leibesübungen unterzogen und zwar in den nachfolgenden Übungen des SA-Sportabzeichens: a) 100-Meter-Lauf, b) Weitsprung, c) Kugelstoßen, d) Keulenweitwurf, e) 3000-Meter-Lauf.

Der Wettkampf soll sofort beginnen und bis September beendet werden. Damit diese große Leistungsprüfung im ganzen Reich einheitlich und einwandfrei durchgeführt werden kann, habe ich der Obersten SA-Führung für den jeweiligen Tag der Prü-

fung die vorhandenen und erforderlichen Plätze, Einrichtungen und Geräte des Reichsbundes für Leibesübungen zur Verfügung gestellt. Die Führer der örtlichen Einheiten der SA werden sich mit den Leitern der Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen bzw. mit den Vereinsführern in Verbindung setzen. Ich erwarte, daß in kameradschaftlichem Einvernehmen, unter Abwägung der beiderseitigen Interessen, in bezug auf die Festlegung des Termins im ganzen Reich eine tatkräftige Zusammenarbeit zu dem Zwecke der erfolgreichen Durchführung des Reichswettkampfes der SA erfolgt.

Reichssportführer v. Tschammer

Das „Kinderflugzeug“ der NSB. ist da!

Die Schwäbischen Kinder haben am fleißigsten für das WSW. gesammelt

Das „Kinderflugzeug“, wie es der Volksmund getauft hat, die vom Luftfahrtminister der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellte Maschine, ist in Böblingen eingetroffen; seit mehreren Tagen schon dürfen Kinder unseres Gaues Böblingen-Waldern und das schöne Stuttgart von oben schauen. Das zur Verwendung kommende Flugzeug, eine wendige Messerschmittmaschine von 125 Pferdestärken, ist ein hochmoderner Typ und vollkommen flugsicher. Die Kinder, die geflogen sind, sind glücklich, und die anderen können es kaum noch erwarten, bis auch sie drankommen. Und doch werden viele Kinder noch Geduld haben müssen, denn nicht weniger als 2500 sind flugberechtigt!

Also keine Angst und kein Trüben, wenn es nicht so rasch geht. Es kommt jedes dran, das sich in harter Sammlerarbeit die Berechtigung erwarb und dem darob die NS-Volkswohlfahrt den Flug verspricht! Selbst wenn ein Kind am Tag, da die Kinder aus seinem Kreis nach Böblingen fahren, krank sein sollte, es kommt trotzdem noch dran, es kriegt seinen Flug so gut wie die anderen, und hinterher auch noch die schöne Urkunde, welche die Sammlerleistung und den ersten Flug mit Höhen- und Geschwindigkeitsangabe und mit der Unterschrift des Piloten bestätigt.

Im ganzen Gau Württemberg haben die Kinder mit Feuereifer für das WSW. gesammelt und denn auch unter allen Gauen des Reiches das beste Ergebnis erreicht: 58 496,48 Reichsmark haben sie zusammengebracht. Zu den 2393 erfolgreichsten kleinen Sammlern kommen noch 85 Preisträger von der Ausstellung von Kinderzeichnungen über das WSW., so daß es insgesamt 2478 kleine glückliche Luftkinder sind, die sich Stuttgart von oben besehen dürfen.

Die Gewährung von Freifliegen ist der Ausdruck des Dankes an die emsigen kleinen Sammler, eine kleine Belohnung und auch ein Ansporn zu erneutem Sammelereifer beim nächsten WSW. Es ist nur ein ganz geringer Bruchteil des gesammelten Geldes, mit dem man den wackeren Kleinen

eine riesengroße Freude macht und ihnen ein sonst nie zu verwirklichendes Erlebnis vermittelt. Das ganze ersammelte Geld mit Abzug der relativ und absolut ganz geringen Kosten der Flugaktion wird reiflos im Rahmen des WSW. verwendet, um bedürftigen Volksgenossen zu helfen.

Die Schwabenkinder sind im Vorteil gegen die Kinder der allermeisten Gau. Sie dürfen eine ideal schöne Flugstrecke befiegen: über dem malerischen Böblingen, über der Autobahn, über den wunderschönen Böblingen-Waldern. Und dann kommt das gewaltige Panorama des ob seiner Schönheit vielbesungenen Stuttgart, das halt doch von oben ganz anders aussieht als wenn man's unten und bröckelndes sieht zu sehen kriegt. Man sieht den quieschvergnügten Kleinen an ihren glückstrahlenden Augen an, wie selig sie sind, und hört neben frohen und herlichen Dankesworten nur das bedauernde „Schad' dah's scho rom ist! Ha no, ebbs rechts kommt wieder! 's nächtmol auf e, daß e no meh zammebreng, und no darf e widder nuff!“

Wie wir erfahren, rechnet man an zuständiger Stelle damit, daß die flugberechtigten Kinder aus dem Kreis Calw in der zweiten Hälfte des Monats Juli nach Böblingen kommen dürfen. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben! Aus unserem Kreis haben sich insgesamt 46 Kinder das Anrecht auf einen Flug erworben; 43 kleine Sammler und Sammlerinnen, die durch ihren Fleiß fast 1100 RM. für das Winterhilfswerk aufbrachten, und drei Preisträger im Zeichnungswettbewerb für das WSW. In der Stadt Calw allein haben 20 Kinder den schönen Betrag von 464 RM. ersammelt. Wir wünschen unseren Kleinen, daß sie nicht mehr allzu lange auf den ersehnten Flugtag warten müssen und das große Erlebnis des ersten Fluges für alle eine ungetrübte Freude und ein Ansporn zu neuer Einsatzbereitschaft für das große Hilfswerk des deutschen Volkes sein möge.

Es wird streng durchgegriffen

Ueberwachung des Ausflugs- und Wanderverkehrs

Der Reichs- und preussische Innenminister hat alle Polizeibehörden angewiesen, mit allen geeigneten Mitteln darauf hinzuwirken, daß Wald- und Heidebrände vermieden werden. Der Minister empfiehlt, im Benehmen mit den örtlichen Feuerwehren einen Streifen dienste einzurichten, durch den der Ausflugs- und Wanderverkehr in Wald- und Heidegebieten überwacht wird. Zuwiderhandlungen gegen die Schutzvorschriften sollen mit strengsten Strafen geahndet werden. Durch Hinweis in der Presse und möglichst auch an Ort und Stelle ist die Bevölkerung über die Bedeutung der Feuerwahrungsmaßnahmen in Wäldern und Heiden besonders aufzuklären.

Im Herbst gibt's Bierteleszüge

Die Reichsbahn beabsichtigt, entsprechend den heute schon so beliebten Kaffeesonderzügen, zur Zeit des Weinherbites sogenannte „Bierteleszüge“ in schwäbische Weingegenden zu führen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Freitag abend: Bei vorwiegend nordwestlichen, allmählich nach Nord und Nordost drehenden Winden Bevölkerungsschwankungen, meist trüblich, Temperaturen wenig verändert.

Höhensfreibad Stammheim: Wassertemperatur 22 Grad Cels.

Oberjettingen, 4. Juli. Gestern durchreiste unsern Ort die Unglücksbotenschaft, daß der 24-jährige Sohn Emil des Kirchenpflegers Adam Baitinger in der Nähe von Worms beim Baden ertrunken ist. Erst in den letzten Tagen hatte er auf der Universität Marburg sein theologisches Studium mit Erfolg beendet und befand sich auf der Heimreise.

Egenhausen, 4. Juli. Vorgeföhren wurde das Pferdefuhrwerk des Metzgermeisters Vol-

Calw als Fremdenstadt

Im Jahre 1934 (Sommer und Winter) ist die Stadt Calw von insgesamt 4469 Fremden (1933: 5229) mit 10 642 (7484) Ueberrachungen besucht worden. Von den Besuchern waren 2223 (2224) Württemberger und 2246 (3005) aus dem Reich. Die Zahl der Fremden aus dem Ausland belief sich auf 136 (189). Während des Sommers 1934 weilten 607 (139) Kurgäste mit 4956 (1722) Ueberrachungen in unserer Stadt.

Bald kommen die Calwer Ferienkinder wieder heim

Heute in acht Tagen, am 12. Juli, werden die Calwer Ferienkinder, welche durch Vermittlung der NS-Volkswohlfahrt seit 3. Juni in Landpflegestellen im Gau Süd-Hannover untergebracht sind, wieder in der Heimat ein treffen. Die Kinder werden auch auf der Heimreise von Vertretern der NS-Volkswohlfahrt begleitet und betreut werden. Aus den Nachrichten der Kleinen an die Eltern geht hervor, daß sie in Hannover eine sehr liebevolle Aufnahme gefunden und eine glückliche Ferienfahrt verbracht haben. Wir hoffen, daß sie alle erholt und gekräftigt in die Heimat zurückkehren.

SA. wirbt

Die Standarte 172 der SA. schreibt uns: Die Reichsleitung der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, ruft das gesamte deutsche Volk auf, in diesem Jahre in besonders großem Ausmaße Freizeiplätze für alte Kämpfer, hilfsbedürftige Volksgenossen, Frauen und Kinder zu schaffen. Für die nächsten Wochen und Monate sollen in Baden und Württemberg 18 000 Kinder aus den verschiedensten Gauen des Reiches Erholung finden und darüber hinaus 15 000 alte Kämpfer und hilfsbedürftige Volksgenossen ausruhen und neue Kräfte für den Lebenskampf sammeln.

Die SA. stellt sich vorbehaltlos in den Dienst an diesem Werk, indem sie die Werbung für diese Freizeiplätze durchführt. Die SA. wirbt in der Woche vom 1. bis 7. Juli. Der Hauptwerbtag ist der kommende Sonntag. An diesem Tage wird jedes Haus von SA-Männern aufgesucht werden, und es ergeht an alle Volksgenossen die Bitte, Freizeiplätze zur Verfügung zu stellen. Ein jeder kann hier zeigen, was er für seine Volksgenossen zu leisten willens ist.

90jähriger Altveteran

In Monakam feierte Ende Juni Christ. Knörrl, früher Holzhauser und Landwirt, seinen 90. Geburtstag. Er ist, wenn auch krankenlastig, noch bei ordentlicher Gesundheit. Zwar ist das Gehör sehr schlecht, aber der Jubilar kann noch ohne Brille lesen und nimmt Anteil an allen Ereignissen, von denen die Zeitung berichtet. Zum Geburtstag traf ein Schreiben mit Bild und Geschenk aus der Kanzlei des Führers ein. Der Jubilar stand im Krieg 1870-71 beim 7. Württ. Inf.-Reg. (125). Er hat dann 1876, als er noch in Württemberg wohnte, den dortigen Kriegerverein mitbegründet und gehört ihm heute noch an.

Letzten Sonntag besuchte u. beglückwünschte eine große Anzahl Mitglieder des Kriegervereins Mötlingen ihren ältesten Kameraden. Vorstand Hr. Graze überreichte ein Schreiben und Geschenk des Kyffhäuserbundes. Anschließend war eine kurze Feier im „Hirsch“. Dabei erinnerte Bürgermeister J. Graze von Mötlingen in einer Ansprache im Blick auf den Neunzigjährigen, der ein gut Stück deutscher Geschichte erlebt und im Krieg 1870-71, der Deutschlands Einigung brachte, selbst mitgefochten hat, daß es auch heute gilt, seinen Mann ganz zu stellen, damit das, was Adolf Hitler uns erkämpft hat, des deutschen Volkes Geschlossenheit, in alle Zeit erhalten bleibt.

Berkehrsunfall

Der gewaltige Sturm am Montagabend hatte auf der Straße von Nischalden nach Bernau eine große Tanne quer über die Straße gemworfen, wodurch der Verkehr eine Zeitlang behindert und gefährdet war. Leider hatte dieses Hindernis einen Unglücksfall zur Folge. Metzgermeister Fr. W. R. jr. aus Bernau stürzte an der Tanne so unglücklich vom Rad, daß er den Arm brach und das Bezirkskrankenhaus in Nagold aufsuchen mußte.

Ein vernünftiges Meisterwort:

Aber selbstverständlich können meine Stifte und Jungarbeiter abwechselnd ihre Freizeit im HJ-Lager verbringen. Das bringt meinen Betrieb noch lange nicht um. Und überdies hatte ich mir was ähnliches schon zu meiner Lehrzeit selbst gewünscht.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 7. Juli 1935:
 Turmlied: 4. Gott ist gegenwärtig.
 8 Uhr: Frühgottesdienst in der Stadtkirche (Christenlehre für die 1934 konfirmierten Söhne); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Hermann — Text: Joh. 6, 65—69: Die Kirche in der Entscheidung — Eingangslied: 231. Komm heiliger Geist); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre für die 1935 konfirmierten Söhne.
Mittwoch, 10. Juli:
 8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus: „Konfessionell?“
Donnerstag, 11. Juli:
 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus über Apostelgeschichte 18: Das Evangelium in der Großstadt.

Katholische Gottesdienste

4. Sonntag nach Pfingsten, 7. Juli 1935
 (Fest des kostbaren Blutes Jesu)
Calw (Stadtkirche):
 6.45 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr: Festpredigt und Hochamt mit Inzens; anschließend Christenlehre; 7.30 Uhr abends: Andacht.
 Freitag, 8. Juli, abends 7.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Bad Liebenzell (Marienstift):
 Montag, 8. Juli: Gottesdienst mit Ansprache.
Bad Teinach (evang. Kirche):

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. Juli

Zugtrieben Unverkauft	Ochsen 9	Bullen 26	Jungbullen —	Stübe 33	Färsen 40	Fresser —	Kälber 172	Schweine 581	Schafe —
			4 7.	2. 7.	Färsen (Kalbinnen)			4. 7.	2. 7. *
					a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes				
					1. jüngere	—	40—41		
					d) gering genährte	—	—		
					b) sonstige vollfleischige	—	—		
					c) fleischige	—	—		
					d) gering genährte	—	—		
					Bullen				
					a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	41		
					b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	58—40	39—40		
					c) fleischige	—	—		
					d) gering genährte	—	—		
					Rühe				
					a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	37—40		
					b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	34—36		
					c) fleischige	—	26—31		
					d) gering genährte	—	22—26		
					Färsen (Kalbinnen)				
					a) vollfleischige, ausgemästete	41	41		
					b) vollfleischige	38—40	38—40		

Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber ruhig, Schweine belebt.

Mittwoch, 8.30 Uhr: Gottesdienst mit Ansprache.
 Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
 Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
 (Evang. Freikirche)
 Sonntag, den 7. Juli 1935:
 Calw: 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Zeuner); 11 Uhr: Sonntagschule; 20 Uhr:

Abendpredigt. — Mittwoch, 20.15 Uhr: Bibelstunde (Zeuner). — Freitag, 20.30 Uhr: Stundgunde vom Gem. Chor.
 St. Amheim: 9.30 Uhr: Predigt; 14 Uhr: Hauptgottesdienst (Zeuner); 17 Uhr: Gesangsprobe des Gem. Chors in Calw. — Donnerstag, 20.30 Uhr: Bibelstunde (Zeuner).
 Oberkollbach: 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Walz); 14 Uhr: Jugenderversammlung (Walz). — Dienstag, 20.30 Uhr: Bibelstunde (Walz).
 Dittenbrunn: Dienstag, 20.30 Uhr: Versammlung (Zeuner).

Feriensonderzüge der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Stuttgart führt auch heuer wieder Feriensonderzüge mit 33 1/3 bis 40 Prozent Fahrpreismäßigung aus, und zwar am 20. Juli einen Sonderzug von Stuttgart nach Hamburg und Bremen, Abfahrt in Stuttgart Hbf. um 17.50 Uhr und einen Sonderzug von Stuttgart nach Berlin mit Anschluss nach Leipzig und Dresden, Abfahrt in Stuttgart Hbf. um 18.45 Uhr, ferner am 21. Juli einen Sonderzug von Stuttgart nach Köln — Dortmund mit Anschluss nach Wiesbaden und Trier, Abfahrt in Stuttgart Hbf. um 9.15 Uhr. Neben den billigen Fahrpreisen — kinderreiche Familien haben außerdem die übliche Fahrverbilligung — haben die Feriensonderzüge den Vorteil, daß jedem Mitreisenden ein bequemer Sitzplatz im voraus gesichert ist, daß man ohne Umsteigen zum Reiseziel oder in dessen Nähe gelangt, und daß die Züge mit Schnellzugsgeschwindigkeit verkehren. Alles Nähere enthält das Heft der Reichsbahn über die Feriensonderzüge 1935, das von den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben wird.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 7. Juli	Montag, 8. Juli	Dienstag, 9. Juli	Mittwoch, 10. Juli	
6.00 Sinfoniekonzert 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht 8.05 Gymnastik 8.25 Bauer, hör zu! 8.45 Katholische Moranchfeier 9.30 Nachklänge vom Hebel-Fest in Gaißlingen im Riesental 10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend 10.30 „Die Tagesseiten“ 11.30 Bläsermusik für 5 Bläser 12.00 Mittagskonzert 13.00 Kleines Kaviar der Zeit 13.15 Mittagskonzert 13.50 Probenarbeit der Heidelberger Reichsfiliale 14.00 Kasperle sieht um! 14.45 Handel und Handwerk 15.00 „Mer handoglet!“ 15.30 „Lauter Friedelbogen“ 16.00 Musik am Nachmittag Ausklänge aus dem Großkonzert im Volkshaus Berlin 19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort!“ 20.00 „Saubere der Stimme“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.30 Unterhaltungskonzert 24.00 Virtuose Violinmusik 0.30—2.00 „Mudine“ 6.00 Choral — Morgenpruch — Wetterbericht Gymnastik 6.30 Frühkonzert — Frühnachrichten 8.00 Wasserhandsmeldungen 8.10 Gymnastik 8.30 Funfwerkungskonzert 9.00 „Die Schwestern deutscher Männer“ 9.15 Sendepause 10.15 Deutsches Volk — deutsche Arbeit 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Schloßkonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Schloßkonzert 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeier alter Frontsoldaten“ 16.00 Weitere Musik am Nachmittag 17.00 Nachmittagskonzert	18.30 Hitlerjugendfunk 19.00 „Kunst und Arbeit“ 19.45 „Nur ein Baiser soll es sein“ 20.00 Nachrichtendienst 20.10 „Wenn die Woche so beginnt, wird sie auch gut enden!“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Saardienst 22.35 Abendkonzert 24.00—2.00 Nachkonzert 5.45 Choral — Morgenpruch Wetterbericht — Vauernfunk 6.00 Gymnastik 6.30 Frühkonzert 8.00 Wasserhandsmeldungen 8.10 Gymnastik 8.30 Funfwerkungskonzert 9.15 Sendepause 10.15 Französisch für die Unterstufe 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert	14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.15 Blumenstunde 15.45 Tierkunde 16.00 Musik am Nachmittag 17.00 Nachmittagskonzert 18.25 Französischer Sprachunterricht 18.50 Opernkonzert 19.40—19.55 „Der Stand des Fernsehens“ 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Funfwerkler auf großer Fahrt 21.00 „Rehe zurück — alles vergangen“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Nachtmusik 24.00—2.00 Kammermusik 5.45 Choral — Morgenpruch Wetterbericht — Vauernfunk 6.00 Gymnastik 6.30 Frühkonzert 8.00 Wasserhandsmeldungen 8.10 Gymnastik 8.30 Funfwerkungskonzert 9.00 „Nacht- und Schattenzeiten der heißen Jahreszeit für unsere Kleinen“	9.15 Sendepause 10.15 Schwäbische Städtebilder: Ravensburg 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 13.50 Probenarbeit der Heidelberger Reichsfiliale 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.30 „Pimpf, hör zu!“ 16.00 „Schwäbische Weisen“ 17.00 Nachmittagskonzert 18.30 Lerni morien! 18.45 „Die Waldheime der NSB.“ 19.00 Unterhaltungskonzert 19.50 „Volkshaus — Volkssender“ 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Stunde der jungen Nation 20.45 Beethoven, ein Lebensgemitter 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Saardienst 22.30 Nachtmusik 24.00—2.00 Nachkonzert

*Wird von jedem Mann
wird zum Mann und
wird zum Mann — aber halt!*

Kaiser's Kaffee für alle!

Die beliebte Sorte . . . Pfd. M. 2.—
 Marke „Kaffeekanne“ . . . M. 2.40
 Eine Leistung
 „Kaffeekanne extra“ . . . M. 2.80
 Etwas Besonderes
 Malzkaffee „ab M. —.14
 Vollreis

Erfrischungen:
 Waffeln: Sommermischg. 1/4 Pfd. M. —.25
 Gelee-Erfrischungen 1/4 „ v. M. —.19 an
 Zitrus- u. Apfelsinen-Schnitte Stück M. —.04
 Sommerbonbons eingew. 1/4 Pfd. v. M. —.25 an
 Saure Drops versch. Rolle M. —.05
 Geschmäcke
 Apfelsaft, Apfelwein, Himbeersyrup

**3% RABATT in MARKEN
 KAISER'S KAFFEE
 GESCHÄFT**

Meiner werten Kundschaft zur freundlichen Kenntnisnahme,
 daß ich meinem Lager Bahnhof Calw ein
Büro mit Telefonanschluß Nr. 312
 angegliedert habe und hier von 7—18 Uhr zu treffen bin.
 Für die übrige Zeit gilt mein Privatanschluß Calw 319.
Jakob Brion
 Baumaterialien, Weltenschwamm.

Deutsches Rotes Kreuz Aus der
 Sammlungs am Rotkreuztag 22./23. Juni, sind
 dem Rote Kreuz Calw 896 RM. zugeflossen.
 Allen Spendern und Sammlern in Stadt
 und Land, insbesondere den Mitgliedern der
 Sanitätskolonne und den Samariterinnen
 herzlichen Dank!
 Calw, den 3. Juli 1935.
 Der Kreisvertreter: Rippmann, Landrat i. R.

Deutsches Rotes Kreuz
 Sanitätsschule Calw
 Heute abend
 keine Übung
 dagegen
 Sonntag früh 7/7 Uhr
 Antreten.
 Vollständiges Erscheinen Pflicht.
 Anschl. Einkassierung der St.-K.,
 Nadeln, L.-A., Ausgabe der be-
 stellten Taschen-Apoth. Die am
 Rotkreuztag gefassten neuen Ver-
 binden sind unbedingt mitzubringen
 Kolonnenführer: R. Kirchherr.

**Schwarzwald-
 Verein Calw.**
 Sonntag, 7. Juli
 1935
**Ausflug
 auf den Reichberg
 bei Dinstetten.**
 Abfahrt der Autos pünktl. 5 Uhr
 morgens b. Waldhorn (ab Hellingen
 Gelegenheit zur Teilnahme
 an Abwanderung: Zellerhorn,
 Böllath, Schalksburg, Laufen an
 der Eyach, Markszeit 6 1/2 Stund.)
 Vesper mitnehmen.
 S. A. Bindtner.

Der 8. und 9. Juli
 sind wichtige Werbetage für den Calwer
 Krämermarkt. Der kluge Geschäfts-
 mann wirbt sich seine Käufer schon vor dem
 Markte durch Anzeigen im Amtsblatt.

**DKW-Auto
 Framo-Wagen**
 Ersatzteile / Reparaturen
 Decken / Schläuche

Chr. Widmaler
 Mechanikermeister
 Bischofstr. 8 Tel. 308

Breitenberg Am Sonntag, den 7. Juli
 findet im Gasthaus z. Krone
Sanzunterhaltung
 statt, wozu höflichst einladet
 Die Kapelle Stockinger.

Der Eindükt-Apparat
 für 20 Pfennig
 der jederzeit wieder zu gebrauchen
 ist, wird unverbindlich vorgeführt
 durch
 Ernst Gerber, Gartenbaubetrieb
 Althengstett, Telefon Calw 633
 Ortsvertreter und Wiederverkäufer
 gesucht.

Sommer-Jacken
 große Auswahl von 3.50 an
Polo-Hemden
 für Knaben von 1.15 an
 Herren 1.50

Möser
 LEOPOLDSTR.-PFÖRZHEIM
 an der wichtigen Ecke
 Das zuverlässige Haus für
 alle Herren-Bekleidung und
 Sport

Frdl. möbl. Zimmer
 sofort zu mieten gesucht.
 Gefl. Angebote mit Preis an
 die Geschäftsstelle unter G. 203.

Starker Schaffstier
 wird verkauft.
 Von wem, sagt die Gesch.-Stelle
 ds. Blattes.

Strapazier Schuhe
 für Kinder u. Erwachsene, Marke
 „Draufgänger“ erhalten Sie bei
 Carl Fischer, Calw,
 Bahnhofstraße 17

Sommerkost!

**Pfannkuch-
 Puddingpulver**
 Vanille-Geschmack. Btl. 6
 Mandel-Geschmack. Btl. 6
**Schokolade-
 Geschmack Btl. 8**

Himbeersirup Fl. ab 25
Vollreis glasiert Pfd. 21
Milchreis Pfd. 29
Moullmain Pfd. 29

Zum Einmachen:
Salizyl-Pergament
 Rolle 18 und 10
Einmachhilfe Btl. 7
Einmachgewürz Btl. 10
Gelatine rot-weiß Btl. 14
Opekta Fl. 1.53 u. 86, Pkt. 43

Einmach-Cellophan
 inkl. Ringe u. Etiketts Btl. 23
**Kristallzucker, Gries-
 zucker, Kandiszucker,
 Ansetz-Brantwein,
 Kräuter- u. Weinessig**

Pfannkuch
 3% Rabatt